

BRATSCH – EIN DORF MACHT SCHULE

Bratsch – ein Bergdorf im Oberwallis und das Projekt "fokus800"



Das Oberwalliser Bergdorf Bratsch ist neben den Talortschaften Gampel, Niedergampel und Getwing ein Teil der politischen Gemeinde Gampel-Bratsch. Die Gemeinde wiederum gehört dem Bezirk Leuk an. Urkundlich erstmals im 13. Jahrhundert als Praes erwähnt, wurde der Name im 16. Jh. zum heutigen Bratsch.

Nach der Eröffnung der Lonza-Werke in Gampel im Jahre 1897 wechselten immer mehr Braderinnen und Brader von der bäuerlichen tradierten Mischwirtschaft mit Ackerbau und Viehhaltung zur industriellen Arbeit im Tal. Inzwischen gehen mehr als 90 Prozent der verbliebenen erwerbstätigen Einwohnerinnen und Einwohner von Bratsch im Tal ihrer Arbeit nach.

Im Jahr 2028 feiert Bratsch seinen 800. Geburtstag. Mit der Dorfentwicklungsinitiative "fokus800" wollen die Braderinnen und Brader die Jahre bis dahin nutzen und das Dorf gezielt weiterentwickeln. «Wir wollen Projekte realisieren, die nachhaltig sind und nicht nur kurzzeitige Effekte haben», sagt der Projektleiter von "fokus800", Mario Schnyder. «In einer Zeit, in der sich das Leben zunehmend von der Idee des Zusammenlebens hin zur Individualisierung wandelt, die stetige Globalisierung ihren Lauf nimmt

und neue, virtuelle Kommunikationsformen bestimmend werden, wollen wir mit "fokus800" einen Gegenpol in Form von sozialer Verbundenheit schaffen. Freundschaft, Wertschätzung, Anerkennung,

Authentizität und Geborgenheit sollen gezielt gefördert und das Zugehörigkeitsgefühl zu einer Dorfgemeinschaft gestärkt werden. Der Schule Bratsch kommt bei dieser Entwicklung eine zentrale Bedeutung zu.»

Der junge Pädagoge Damian Gsponer entwickelte ein Schulkonzept, welches ideal mit der Initiative und den vorhandenen örtlichen Gegebenheiten vernetzt werden kann. Die Kinder der Schule Bratsch sollen die Welt auf aktive Art und Weise vor allem ausserhalb des Schulzimmers erkunden. Die vorhandenen Möglichkeiten in Bratsch dienen als Lernfeld.

Durch die neuen Schulkinder werden Infrastrukturen besser genutzt. Leerstehende Gebäude können für schulische Zwecke verwendet oder wieder als Wohnraum angeboten werden. Junge oder werdende Familien haben die Möglichkeit, zuzuziehen und ihre Kinder vor Ort in die Schule zu schicken. Durch die auswärtigen Kinder, die an anderen Orten wohnen und die Schule Bratsch besuchen, ist auch eine neue Tagesstruktur nötig. Verpflegungsmöglichkeiten vor Ort müssen weiter aufgebaut werden. Es gibt neue Arbeitsplätze. Im Laufe der Zeit wachsen Kinder mit einem persönlichen Bezug zum Dorf auf. Durch schulische Anlässe entsteht - neben den vorhandenen gelebten Traditionen - ein zusätzliches kulturelles Angebot. Das Dorf wird belebt.

